

An den Vorstandsvorsitzenden
Lars Göran Josefsson
Vattenfall AB
162 87 Stockholm
SCHWEDEN

vorab per FAX: +46 8 17 85 06

Hamburg, den 11. Oktober 2007
pv/bb

Klimaschutz bei Vattenfall

Sehr geehrter Herr Josefsson,

für Ihr Schreiben, das mich am 5. Oktober erreicht hat, möchte ich Ihnen danken. Gleichzeitig möchte ich Sie wissen lassen, dass wir die gegen uns erhobenen Vorwürfe der „Inszenierung“ und der „inhaltslosen Effekthascherei“ deutlich zurückweisen. Die Protestaktion in Boxberg ist eine angemessene Reaktion auf Ihre verantwortungslosen Pläne: Sie bauen in Zeiten des sich beschleunigenden Klimawandels ein Kraftwerk, das mit dem klimaschädlichsten Brennstoff betrieben werden soll, den es gibt.

Wir begrüßen, dass Sie sich zu einem Gespräch mit Greenpeace über die Verantwortung Vattenfalls beim Klimaschutz bereit erklärt haben. Ich gehe davon aus, dass wir uns in folgendem Punkt einig sind: der Klimawandel ist die größte ökologische, politische, gesellschaftliche und ökonomische Herausforderung, vor der die Menschheit heute steht. Wir sind deshalb sehr daran interessiert, den Dialog mit Ihnen sachbezogen und ergebnisorientiert zu führen. Dies setzt allerdings voraus, dass Sie, Herr Josefsson, uns die Fragen zu Vattenfalls Verantwortung beim Klimaschutz, die wir Ihnen bereits im Brief vom 21. September gestellt haben, vorab beantworten.

Ich schlage Ihnen folgendes Vorgehen für unseren Dialog vor: Lassen Sie uns in unserem Gespräch jeden einzelnen der vier Themenblöcke:

- (1) Neubau von Kohlekraftwerken,
- (2) CO₂-Abscheidung- und Speicherung,
- (3) Investitionen in Erneuerbare Energien,
- (4) die Vattenfall-Klimaschutzstudie

im Hinblick auf die neuesten Erkenntnisse des UN-Weltklimarates IPCC mit unseren Experten nacheinander diskutieren. Wenn Sie ergänzend ein Thema mit auf die Tagesordnung setzen möchten, steht dem selbstverständlich nichts im Wege. Damit das Treffen möglichst bald stattfinden kann, schlagen wir Berlin oder Hamburg als Gesprächsort vor.

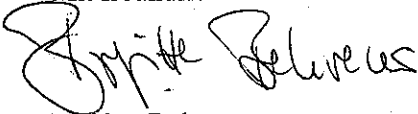
-2-

In Ihrem Schreiben erwähnen Sie die Veranstaltung zu Vattenfalls Klimakarte im Januar diesen Jahres. Dort hat Greenpeace deutlich gemacht, dass die Verstromung von Kohle für einen Übergang zu einer nachhaltigen und klimaschonenden Energieversorgung der falsche Weg ist. Der Betrieb von Kohlekraftwerken wird noch für Jahrzehnte ein massives Hindernis für einen effektiven Klimaschutz darstellen. Um so wichtiger ist es, Investitionen schon jetzt in Erneuerbare Energien zu lenken. Die Kritik von Greenpeace lautete damals wie heute: Aus Klimaschutzgründen können wir uns Milliardeninvestitionen in Kohlekraftwerke nicht mehr leisten.

Gerne greife ich Ihre Initiative auf, mit den Menschen der Lausitz über die Zukunft ihrer Region zu diskutieren. Greenpeace stellt sich gerne einer offenen Diskussion mit den Betriebsräten und Arbeitnehmern von Vattenfall über die Herausforderungen des Klimawandels und seiner Bedeutung für die Region Lausitz. Um ein umfassendes und ausgewogenes Bild von der Situation in der Region zu erhalten, halte ich es aber für notwendig, dass wir auch ein Treffen mit vom Braunkohle-Tagebau betroffenen Einwohnern aus der Region Lausitz organisieren.

Wir möchten Sie freundlich um zügige Beantwortung unserer Fragen vom 21. September sowie um einen Vorschlag für einen baldigen Gesprächstermin bitten.

Mit freundlichen Grüßen



Brigitte Behrens
Geschäftsführerin